

GEDENKTAGE

Friedman kommt

Die Rückkehr von Michel Friedman ins öffentliche Leben macht Fortschritte. Nachdem der Jurist und Talkmaster beim Evangelischen Kirchentag in Hannover vor drei Wochen nicht reden durfte, weil die Delegierten Anstoß an seinen ukrainischen Verbindungen nahmen, wurde er jetzt vom Vorsitzenden der Berliner Jüdischen Gemeinde, Albert Meyer, eingeladen, die Ansprache zum 67. Jahrestag der als „Kristallnacht“ bekannt gewordenen nationalsozialistischen Pogrome zu halten. „Es ist mir gelungen“, schreibt Meyer in seinem letzten Tätigkeitsbericht, „Herrn Friedman als Redner für den 9. November 2005 zu gewinnen.“ Andere Optionen wurden offenbar nicht erwogen, die „Repräsentantenversammlung“, das Parlament der Gemeinde, nicht gefragt, ob es Friedman hören möchte. „Da Herr Friedman auch historische Qualifikationen hat, dürfte er ziemlich deutlich für uns



Friedman

TRENKEL / A-WAY

alle dokumentieren, welchen Stellenwert der 9. November hat.“ Friedman hat zuletzt den Roman „Kaddisch vor Morgengrauen“ veröffentlicht (SPIEGEL 21/2005).

KUNSTMARKT

Neustart in Frankfurt

Verblüfft sein dürfte die Kunstszen über diese Berufung: Der Frankfurter Galerist Michael Neff soll den Retter in der Not spielen – und die Leitung der Kunstmesse „Art Frankfurt“ übernehmen. Seit 16 Jahren gibt's diese Messe für zeitgenössische Kunst, in den vergangenen Jahren hatte sie stark an Renommee verloren. Von der bisherigen Leiterin Marianne El Hariri hat man sich vorvergangene Woche getrennt. Unter Neff, 37, soll sich nun alles ändern: die Zahl und Auswahl der Händler, das Erscheinungsbild, das Datum und sogar der Name. „Die ‚Titanic‘ ist hier schon untergegangen, dann können wir doch nicht mit einer ‚Titanic II.‘ wiederauferstehen. Wir werden uns einfach jedes Jahr einen neuen Titel ausdenken“, sagt der neue Messechef. Unkonventioneller wird's künftig auch in den Messehallen selbst zugehen. „Man könnte zum Beispiel auf die üblichen Messestände verzichten, einfach mal die Stellwände einreißen und eine Art große Schau veranstalten. Ganz sicher sollen die Künstler selbst viel mehr mitgestalten.“ Er wolle vor allem erreichen, dass Frankfurt wieder als Konkurrenz zu den Messen in Köln und Berlin gelte, sagt er. Im nächsten Jahr ist die Premiere.



INTERNEWS

Brosnan, Moore in „Laws of Attraction“

„Laws of Attraction“ handelt vom Kampf zweier Scheidungsanwälte (gespielt von Pierce Brosnan und Julianne Moore), die sich so lange bekriegen, bis sie sich ineinander verlieben. Der britische Regisseur Peter Howitt gibt sich redlich Mühe, die etwas verstaubt wirkende Komödie, die am Ende ein flammendes Schlusspläoyer für den ewigen Bund der Ehe hält, in Schwung zu bringen. Doch die beiden Stars sind sich zu ähnlich, zu kühl und reserviert, um Funken der Leidenschaft zu entzünden. Denn es gibt ein Gesetz der Attraktion, das zwar nicht immer in der Liebe, aber stets in der Komödie funktioniert: Gegensätze ziehen sich an.